

Herzliche Einladung an alle Liebhaber fränkischer Altertümer

Pflege und Schutz heimatlichen Kulturgutes ist eine der vornehmsten Aufgaben, die sich der Frankenbund gestellt hat. Die Frage ist, ob diese programmatische Forderung bisher in ausreichendem Maße realisiert wird, ob nicht über den Kreis von Fachleuten hinaus das Interesse und die Mitarbeit einer größeren Zahl von Bundesfreunden gewonnen werden könnte.

Überall im fränkischen Land leben Menschen, die die „alten Sachen“ (K. H. Waggerl) nicht nur in Museen betrachten, aus Büchern kennenzulernen wollen. Die Freunde und Sammler fränkischer Volkskunst, bürgerlicher oder bäuerlicher Möbel, Kenner und Liebhaber alten Hausrats oder historischer Städteansichten usw. sind hier gemeint. Um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen: nicht angesprochen sind die Snobs, die den Beichtstuhl als Hausbar und die Pieta über der Ledercouch besonders chic finden; auch nicht die Zeitgenossen, die Antiquitäten als Kapitalanlage, sozusagen als Aktienersatz zusammentragen.

Kein Honoratiorenclub soll hier entstehen, sondern ein kleinerer oder größerer Kreis von Bundesfreunden, die ihre Freude an solchen Dingen haben, ob sie nun „alte Hasen“ oder „junge Liebhaber“ sind.

Im Nachbarland Österreich hat man uns das überzeugend vorgemacht. Dort hat vor fünf Jahren ein Bauer den Arbeitskreis „Freunde der Volkskunst“ im Oberösterreichischen Volksbildungswerk gegründet. In diesen fünf Jahren haben sich über 300 Freunde und Sammler oberösterreichischer Volkskunst im Arbeitskreis zusammengefunden. Mehrmals im Jahr finden Tagungen mit Fachreferaten und Aussprachen statt. Im vorigen Jahr wurde im Stift Reichersberg am Inn eine beachtenswerte Aussstellung von Innviertler Bauernmöbeln veranstaltet, die der Arbeitskreis zusammengetra-

gen hatte. Der Wissenschaft wurde durch die Tätigkeit des Arbeitskreises eine Fülle von neuem Material zugänglich gemacht.

In Gesprächen mit Sammlern ist immer wieder festzustellen, daß in großem Umfang Detailkenntnisse, sozusagen als ungehobene Schätze, vorhanden sind. Die intensive Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiet führt wohl zwangsläufig dazu. Warum sollte nicht auch in Franken eine Möglichkeit geschaffen werden, solche Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen und so das dazulernen, was nicht in Büchern steht. Das ist zum Beispiel für das Gebiet der fränkischen Volkskunst eine ganze Menge.

Da lebt vielleicht in Bamberg und in Würzburg jeweils ein Kenner handgeschriebener und -gemalter alter Gebethücher, keiner weiß vom andern, kein Wissenschaftler wird je ihre Kenntnisse auswerten, wie die alten Meister nehmen sie ihr Wissen eines Tages mit ins Grab.

Da gibt es möglicherweise, verstreut über ganz Franken, zehn oder zwanzig Sammler von Creußener Krügen, nicht jeder kennt die vorhandene Literatur vollständig, weiß die Fälschungen des 19. Jahrhunderts von den Originale zu unterscheiden, kaum jemand wird auch sämtliche Auktionskataloge abonnieren und ständig in Antiquitätengeschäften herumstreifen können.

Diese Beispiele könnten natürlich beliebig fortgesetzt werden. Wer sich an dem Versuch beteiligen will, wer fränkisches Kulturgut im weitesten Sinne sammelt oder sammeln möchte, wer seine Freude hat an „alten Sachen“, gleich ob er Spezialkenntnisse mitbringt oder nur jugendliche Begeisterung, der möge sich mit einer kurzen Mitteilung an mich wenden.